

# Impuls zum 2. Adventssonntag 6.12.2020

## Der Traum des Josef



Wir sehen ein Teilstück des Bad Uracher Altares, das Sieger Köder mit „Traum des Josef“ betitelt hat. Auf dem Bild dominiert die Farbe Blau, das Marienblau, die Farbe des Firmaments, die Farbe, die in die Ewigkeit hineinschauen lässt. Gottes große Hände schenken Maria das göttliche Kind.

Der Himmel öffnet sich wie eine Blüte und hüllt Maria in dieses göttliche, blaue Licht.

Maria wendet ihr Gesicht dem Licht zu, hat aber die Augen geschlossen. Und doch ist sie ganz offen für das, was von oben entgegenstrahlt. Mit einem getrösteten Gesichtsausdruck und empfangenden Händen ist sie dargestellt.

Ihre Hände reichen hinein in die untere dunkle Bildhälfte.

Hier liegt Josef und schläft tief.

Er hat sich fest in eine Decke eingewickelt, die durch die dunklen Streifen wie ein jüdischer Gebetschal aussieht.

Mit den Händen stützt er sein Gesicht, das von einem Lichtstrahl berührt wird.

Maria hat aus seiner Sicht gegen Gottes Gebote verstoßen.

Sie erwartet ein Kind. Aber es ist nicht von ihm. Was jetzt?

Josef ist enttäuscht. Er gerät in einen tiefen Zwiespalt.

Er möchte sich von Maria trennen.

Er durchschaut Gottes Plan mit ihm und ihr noch nicht.

Er liegt im Dunkeln, fast unerreichbar für das Licht vom Himmel.

Da hat er eine göttliche Vision.  
Ein Engel erscheint ihm im Traum.  
Gottes Licht zeigt sich auf seinem Gesicht.  
Er wird hineingenommen in Gottes Heilsplan.

Josef sieht das Kind.  
Es ist noch in den Händen Gottes geborgen wie in einer Gebärmutter.

Maria kann schon fassen, was mit ihr passiert.  
Ihre Hände sind geöffnet. Sie glaubt und vertraut.  
*„Mir geschehe, wie Du gesagt hast!“*  
Sie empfängt Gottes Kind.

Dieses Geschehen wirkt nun durch sie hindurch.  
Sie öffnet sich hin zu Josef, ihrem Bräutigam.  
Es ist als wolle sie sagen:  
*„Hör auf mit Grübeln und Zweifeln!  
Verschließ Dich nicht für Gottes Weisung und seinem Ratschluss! Wickle  
Dich nicht ein in einen blinden Gehorsam gegenüber dem Gesetz! Schlüpf  
heraus, öffne Dich für Gottes Absichten!  
Sieh nach vorn! Schau, welche Wege Gott uns führt.“*

Mit Josef geschieht eine Wandlung.  
Im Hören und Schauen lichtet sich die Nacht seiner Seele.

Gott zeigt Josef im Traum seinen zukünftigen Weg.  
Und Josef lässt sich führen.  
Er tut, was Gott ihm sagt.  
Er nimmt Maria zu sich - und das Kind.  
Er geht, wohin Gott ihn schickt.  
Er ist da, wo er gebraucht wird.  
Er übernimmt Verantwortung.  
Er sorgt, steht bei, beschützt das Kind und seine Mutter.

Dem Kind gibt er den Namen „Jesus“, wie der Engel gesagt hatte.  
*„Jesus“* heißt: Gott heilt, Gott rettet.

P. Pius Kirchgessner  
zu einem Bild von Sieger Köder